

Dossier Leitpfadikurs

1. Inhalt

Dossier Leitpfadikurs.....	1
1. Inhalt.....	1
2. Ablauf Kursplanung	2
3. Rahmen des Kurses.....	4
4. Kursleitungsteam.....	5
5. Kursteilnehmende	6
6. Bedürfnisse der Teilnehmenden	7
7. Ziel des Kurses.....	7
8. Kursinhalt und deren Ziele	7
9. Methoden	9
10. Programmgestaltung	11
Tagesabläufe und fixe Zeiten	11
Ausbildungszeiten	11
Zeit für die Kursgemeinschaft.....	12
Zeit für Auswertung im Kurs	12
Verknüpfung mit Kursthema	12
Spannungsbogen mit Höhepunkt	12
11. Durchführung des Kurses.....	12
Vor der Durchführung	12
Während der Durchführung	12
Nach der Durchführung	13
12. Rückmeldung an die Teilnehmenden.....	13
13. Auswertung des Kurses im Leitungsteam	13

Die vorliegende Broschüre beschreibt Planung, Durchführung und Auswertung eines **LEITPFADIKURSES**, wie er im Ausbildungsmodell 2012 der PBS definiert ist. Weiterführende allgemeine Informationen zur Planung von Ausbildungskursen finden sich im PBS-Hilfsmittel „Ausbildungskurse planen“. Für methodische Hinweise verweisen wir auf die PBS-Broschüre „Methodische Hinweise“.

Die Ausbildungsequipe wünscht dir alles Gute zum Gelingen des Kurses!

2. Ablauf Kursplanung

Das folgende Raster zeigt den möglichen Ablauf einer Kursplanung. Es ist klar, dass der Ablauf je nach Kursleitung verschieden ist. Ein vorliegendes Modell kann als Grundlage für die eigene Kursplanung dienen und als Checkliste gebraucht werden.

	Vorbereitung	Höck 1	Höck 2	Höck 3	Höck 4	Höck 5	Höck 6 (Reserve)
Kursleitung	Kursleitung bilden	Teambildung, Jobverteilung				Letzte Detailbesprechungen	
Persönlicher Fortschritt Kursteam							
Organisation Rahmenbedingungen	Vorabklärungen, Rahmenbedingungen	Rahmenbedingungen festlegen (Zeiten Vorabend,...)			Kursregeln	Letzte Detailbesprechungen	
Inhaltliche Programmplanung	Zeitplan, Ablauf der Planung	Standortbestimmung der TN, Ziele und Inhalte bearbeiten	Inhalte erarbeiten, Methodendiskussion	Picasso erstellen und Blöcke verteilen	Rückmeldungen Blockplanung	Überprüfung Inhalte	
		Bedürfnisabklärung (Team und TN)	Qualifikation und Qualifikationskriterien (Kurspezifisch)		Feedback und Qualifikation planen	Programm und Blockschlussbesprechungen	
		Ideen-sammlung Motto	Motto definieren, Ideen zum Roten Faden sammeln & besprechen	Thema, Roter Faden weiter bearbeiten			
Kursadministration							
Aufgaben		Bis Höck 2: Heimsuche und Ideen Roter Faden		Bis Höck 4: Programmblöcke erstellen	Bis Höck 5: Rekken		

(Quelle: In Anlehnung an Ausbildungskurse planen, S. 12)

Weiterführende Informationen sind im Hering (Lageradministration) und im Cudesch (Inhalte) enthalten. Nicht zu vergessen ist die Sportfondsliste, welche entsprechend eingereicht werden muss.

Die folgende Checkliste stellt eine ergänzende Auflistung von Punkten dar, die in einer Kursplanung besprochen werden sollten/könnten:

Allgemeines:

- Haus reservieren (Pfadiheimverzeichnis, Kick, Militärunterkünfte,...)
- Material- und Kartenbestellung
- Finanzen (Budget, Abrechnung mit den entsprechenden Formularen)
- Transporte (Material, Team, Sonstiges....), Fahrzeug im Kurs
- Allgemeine Materialliste: Wer nimmt was mit? Wer hat das, was mir noch fehlt? Was muss noch organisiert werden von wem?
- Besprechungen mit Kursbetreuungsperson
- Höckdaten / Rekognoszierungsstermin mit Team abmachen
- Auswertungshöck abmachen

Team:

- Suchen von Teammitgliedern (auf Stufen, Abteilungen durchmischt und m/w achten)
- Suchen einer Küche
- Absprachen mit Küche, Rolle der Küche in der Vorbereitung und im Kurs, Kursregeln mitteilen/diskutieren
- Teamaufgaben/Ämtli verteilen (Material, Finanzen, Versand, Protokoll, Haussuche,...)
- Teamregeln
- Aufgaben und Verantwortung des Tageschefs
- Persönlicher Fortschritt der einzelnen Teammitglieder
- Ausbildung der Teammitglieder, falls nötig (Grundlagen, Feedbackgeben, Blöcke gestalten,...)
- Traktanden Tageshöck, Leitung Tageshöck
- Organisation Tagesablauf
- Verantwortungen in Krisensituationen (wichtig: Kantonales Krisenteam ist allen bekannt)

Kurs:

- Kursform (Haus, Zelt, Velo, Wandern,)
- Tagwache/Tagesabschluss
- Rituale (Tischlieder, Rufe, Kurslied,)
- Kursregeln
- Kursdokumentation: mit was arbeiten wir? Ordnung in den Blättern?

Thema/roter Faden:

- Motto/Geschichte
- Rollenverteilung und Charakterisierung des Teams
- Rolle der Teilnehmenden
- Einkleidung der einzelnen Blöcke/der Hauptblöcke
- Spannungskurve

Programminhalte:

- Standortbestimmung der TN, wo stehen sie in ihrem Leben/in der Pfadi?
- Bedürfnisse der TN
- Höhepunkte
- Blockinhalte definieren
- Grobprogramm/Picasso zusammenstellen, besprechen mit Team, Änderungen anbringen
- Besprechung der einzelnen Blöcke (Zielüberprüfung, Methodenvielfalt beachten,...)
- Einladung von Externen/Besuch der Kursbetreuungsperson

In den nachfolgenden Abschnitten werden einige zentrale Punkte näher besprochen.

3. Rahmen des Kurses

Kursdauer

Das Ausbildungsmodell schreibt für den Leitpfadikurs eine Dauer von mindestens 2 bis max. 4 Ausbildungstagen vor. Dabei ist darauf zu achten, dass in diesen vorgeschriebenen Ausbildungstagen die Ausbildungsziele erreicht werden.

Das Angebot kann auch länger als 4 Ausbildungstage dauern, jedoch dürfen weitere Kurstage keine Ausbildung mehr enthalten, sondern der reinen Animation dienen (zum Bsp. Unternehmung).

Es besteht die Möglichkeit, den Leitpfadikurs mit der 3. Etappe zu kombinieren, jedoch müssen die Inhalte klar getrennt sein. Eine Kombination mit anderen Kursen ist nicht möglich.

Kursform

Da die Leitpfadis noch nicht in einer Ausbildung sind, können die regulären Schulferien für einen zusammenhängenden Kurs (Blockkurs) verwendet werden. Alternativ kann ein Kurs während der Schulzeit an zwei Wochenenden (entweder mit einem Vortag oder mit Beginn schon am Freitagabend) durchgeführt werden.

Wichtig ist, dass es nicht „die beste“ Kursform gibt, sondern verschiedene Kursformen, die alle Vor- und Nachteile aufweisen. Bei der Wahl der geeigneten Kursform gilt es daher, verschiedene Faktoren zu berücksichtigen:

- Kursstimmung
- Bedürfnisse der TN (Feriensituation, Lernende, Schüler/Schülerinnen)
- Zeitbedarf
- Verhältnis Reisezeit/Ausbildungszeit
- Kosten
- Inhalt des Kurses (Theorie, praktische Teile)
- ...

Bei mehreren Kursteilen sollte berücksichtigt werden, dass die Kosten für Unterkünfte und Verpflegung höher ausfallen, als wenn der Kurs als Blockkurs an einem Ort durchgeführt wird.

Infrastruktur

Eine funktionierende Infrastruktur ist entscheidend für das erfolgreiche Gelingen eines Kurses. Zentral dabei sind Unterkunft, Verpflegung, Material/Ausrüstung, Transporte und Finanzen.

Ein Kurs kann sowohl in einem Kurshaus als auch in einem Zeltlager stattfinden. Möglich sind auch unkonventionelle Unterkünfte wie beispielsweise alte Lagerhallen oder Zirkuszeltel. Die Wahl der Unterkunft soll sich primär an den Ausbildungszielen und den damit verbundenen Inhalten orientieren.

Eine zentrale Bedeutung kommt auch der Verpflegung zu. Das Essen muss gut und ausreichend sein. Je nach Programm sind auch Zwischenmahlzeiten empfehlenswert. Da Einkauf und Zubereitung meist viel Zeit in Anspruch nehmen ist, die Wahl eines kompetenten und eigenständigen Küchenteams wichtig.

Hinsichtlich der Ausrüstung ist die Information der TN über besondere Programmpunkte wichtig (z.B. Hike, Biwak, Sport, Hallenbad). Um eine ausreichende Ausrüstung der TN zu gewährleisten, ist es sinnvoll, vor dem Kurs eine Ausrüstungsliste zu verschicken, um eine ausreichende Ausrüstung der TN zu gewährleisten (z.B. Taschenapotheke, Wanderschuhe, dem Wetter entsprechende Kleidung, etc.).

Um Materialbeschaffung und -mitnahme in der Kursleitung zu koordinieren, empfiehlt sich die Erstellung einer Materialliste. Neben dem programmspezifischen Material hat es sich bewährt, eine Kiste mit allgemeinem Büromaterial mitzunehmen.

Im Zusammenhang mit den genannten Punkten stehen die Transporte. Dies betrifft insbesondere An- und Abreise der TN und des Kursteams sowie Transport von Material und Essen. Sinnvoll ist, vor dem Kurs die Organisation der Transporte zu planen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Es empfiehlt sich, in jedem Kurs ein Fahrzeug zur Verfügung zu haben und im Voraus zu definieren, wer das Fahrzeug fahren darf.

4. Kursleitungsteam

Das ganze Kursleitungsteam ist gemeinsam für einen erfolgreichen Kurs verantwortlich. Die Leistung eines Teams wird dann optimal, wenn

- alle wollen, dass es ein gutes Team ist und
- wenn alle ein gemeinsames Ziel verfolgen.

Wenn einer dieser Punkte aus dem Blickfeld gerät, besteht die Gefahr, dass Stimmung und Zusammenarbeit im Team oder die Qualität des Kurses darunter leiden.

Anforderungen an das Kursleitungsteam

Die Hauptkursleitung muss den Aufbaukurs bestanden haben, der Panoramakurs wäre erwünscht.

Betreuung des Kursleitungsteam

Wir empfehlen, dass nebst dem J+S-Coach die Bezirksleitung als zweite Betreuungsperson tätig ist. Sie betreut die Kursleitung in Absprache mit dem Organisator und unterstützt sie bei ihrer Arbeit und der Erfüllung ihrer Pflichten. Sie ist verantwortlich für die inhaltliche Betreuung des Kursprogramms. Dabei stellt die Betreuung insbesondere sicher, dass eine angemessene und abwechslungsreiche Methodik angewendet wird, dass Sicherheitsregeln eingehalten werden und dass Ausbildungsschwerpunkte umgesetzt werden.

Zusammensetzung des Teams

Bei der Zusammensetzung des Teams sind mehrere Punkte zu berücksichtigen:

Sehr grosse Erfahrung der Teammitglieder ermöglicht zwar, einen inhaltlich optimalen Kurs anzubieten, damit ist der Lernerfolg der TN und der Kursleitungsmitglieder jedoch nicht garantiert. Getreu dem Grundsatz "Junge leiten Junge" sollen nicht primär technische Experten mit maximaler Erfahrung, sondern insbesondere Personen mit menschlichen und guten kommunikativen Fähigkeiten ins Kursleitungsteam einbezogen werden, da sie die TN am besten erreichen. Sie sollen zu ihren Lücken stehen, mit ihnen umgehen können und selber bereit sein, Neues dazu zu lernen. Der Einbezug von jüngeren Teammitgliedern ist zudem wichtig, um den Nachwuchs in der Ausbildung zu sichern. Neue Teammitglieder können für ein bewährtes Team auch eine Chance sein, aus der Art der bisherigen Kurse auszubrechen.

(Quelle: Ausbildungskurse planen S. 29)

Rollen im Team

Wie in jedem Team gibt es auch im Kursteam verschiedene Rollen. Einige davon sind durch Ausbildung und Erfahrung der einzelnen Teammitglieder (z.B. Hauptleiter/Hauptleiterin) vorbestimmt, andere können frei zugeteilt werden (z.B. Kassier oder Materialchef). Wichtig ist, die Rollenverteilung offen zu diskutieren und die Rollen anhand der Bedürfnisse der Teammitglieder zu verteilen.

Wichtige Rollen sind:

- Hauptleiter/in
- Kurskassier/in
- Material-/Logistikverantwortliche/r
- Verantwortliche/r für Apotheke/1. Hilfe/Sicherheit

Weitere mögliche Rollen sind:

- Qualifikationsverantwortliche/r
- Programmverantwortliche/r
- Chef/in Roter Faden
- ...

Teambildung

Für eine gute Zusammenarbeit ist es wesentlich, für gemeinsame persönliche Grundlagen zu sorgen. Wichtig ist es, persönliche Bedürfnisse, Erwartungen und Ziele jedes einzelnen in der Kursleitung von Anfang an zu formulieren und transparent zu machen. Ebenso soll das Kursleitungsteam gemeinsam klären, wie die Zusammenarbeit organisiert werden soll und welche Rahmenbedingungen für den Kurs existieren, die das Team nicht verändern kann oder will. In diesen Diskussionen soll das Kursteam auch rechtzeitig besprechen, wie mit Konflikten im Team umgegangen wird.

Animatorische und gesellschaftliche Teile in der Kursvorbereitung können dem Kursteam helfen, sich besser kennenzulernen und schaffen eine breitere Vertrauensbasis.

Persönlicher Fortschritt der Kursleitungsmitglieder

Ein zentrales Element in der Pfadi ist der persönliche Fortschritt. In einem Leitpfadikurs sollen alle TN, aber auch alle Kursteammitglieder (inkl. Hauptleiter/Hauptleiterin) die Möglichkeit haben, einen persönlichen Fortschritt zu verbuchen (z.B. gegenseitiges Feedback im Kurs-Team).

5. Kursteilnehmende

Die Teilnehmenden sind 13 oder 14 Jahre alt, je nachdem, in welchem Alter sie Leitpfadi werden. Sie suchen nach Gesellschaft von Gleichaltrigen und gründen Cliques. In diesem Alter werden die Jugendlichen ermuntert, ihre eigenen Entscheidungen über die Gestaltung ihrer Freizeit und die Wahl der weiteren Schulbildung zu treffen. Durch ihre selbständigen Entscheidungen versuchen die Jugendlichen, eine erste Form der Unabhängigkeit von der Familie zu finden. Das Ziel soll sein, dass die Teilnehmenden nach dem Kurs als Leitpfadi in einem Fähnli der Pfadistufe aktiv sind.

(Quelle: Stufenprofile, Seite 14)

6. Bedürfnisse der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden eines Leitpfadikurses bilden eine gemischte, vielseitige Gruppe. Ihre Bedürfnisse sind daher genauso unterschiedlich wie ihre Charaktere.

Mögliche Bedürfnisse der TN sind:

- etwas Neues kennen lernen und Fertigkeiten für die Leitpfadi-Tätigkeit erwerben
- sich mit der Rolle als Leitpfadi vertraut machen und auseinandersetzen
- ein für Leitpfadis ansprechendes Lagerprogramm erleben
- ernst genommen werden, Fragen stellen können
- ausflippen, aber auch ruhige Momente geniessen
- Ideen und Erfahrungen austauschen
- Motivierende Pfadistufenerlebnisse mit Gleichaltrigen
- Pfadis aus andern Abteilungen kennen lernen, sich austauschen und mit ihnen Spass haben

Weitere Bedürfnisse können im Pfadiprofil der PBS ab Seite 33 eingesehen werden.

7. Ziel des Kurses

- Der Leitpfadikurs bietet den TN vielfältige und attraktive Pfadistufenerlebnisse.
- Der Leitpfadikurs gibt den TN einen Einblick in die Planung und Durchführung von Fähnliaktivitäten.
- Der Leitpfadikurs befähigt die TN, in ihrem Fähnli die Rolle des Leitpfadis wahrzunehmen.

(Quelle: Ausbildungsmodell der PBS, Seite 20)

8. Kursinhalt und deren Ziele

Ausbildungsziele

Der Kurs bietet den TN vielfältige und attraktive Pfadistufenerlebnisse. Die TN ...

- a) ... kennen und erleben charakteristische Aktivitäten der Pfadistufe (z.B. Geländespiel, Spiel und Sport, Atelier, Lagerfeuer, stille Momente, Gesetz und Versprechen, ...).
- b) ... erwerben bzw. vertiefen Pfaditechnikkenntnisse und wenden diese praktisch an.
- c) ... kennen den Wert einer attraktiven und vielfältigen Einkleidung, indem sie gut eingekleidete Aktivitäten der Pfadistufe erleben und reflektieren.

Der Kurs gibt den TN einen Einblick in die Planung und Durchführung von Fähnliaktivitäten.

Die TN ...

- a) ... kennen Methoden zur Organisation einer kleineren Aktivität im Fähnli unter Betreuung der Stamm-/Truppleitung.
- b) ... können einer Kleingruppe ein Spiel oder eine Pfaditechnikaktivität erklären und diese/s mit ihr durchführen.
- c) ... kennen spontane Kurzspiele, welche für die Pfadistufe geeignet sind.
- d) ... kennen das Prinzip „Kopf-Hand-Herz“.
- e) ... kennen mögliche Gefahren während Aktivitäten und das Verhalten bei Notfällen.

Der Kurs befähigt die TN, in ihrem Fähnli die Rolle des Leitpfadis wahrzunehmen. Die TN ...

- a) ... kennen die Rolle und die Aufgaben eines Leitpfadis.
- b) ... sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.
- c) ... kennen mögliche Aufgabenverteilungen im Fähnli.

- d) ... kennen verschiedene Rituale und Traditionen im Fähnli und sind sich deren Bedeutung bewusst.

(Quelle: Ausbildungsmodell der PBS, Seite 20 - 21)

Ausbildungsinhalte

Folgende Ausbildungsblöcke/Themen müssen im Leitpfadikurs enthalten sein:

- Planung und Durchführung einer kleinen Aktivität (Sportblock, Pfaditechnikaktivität, Kurzspiele, etc.) unter Betreuung der Leiter/-innen
- Sicherheit (Verhalten bei Notfällen, Gefahren erkennen, etc.)
- Prinzip „Kopf-Hand-Herz“
- Rolle und Aufgaben eines Leitpfadis (Vorbildfunktion, Aufgabenverteilung, etc.)
- Auseinandersetzung mit Traditionen und Ritualen und deren Grenzen

Folgende Ausbildungsblöcke/Themen können als Ergänzung im LPK enthalten sein:

- Methodik und Symbolik der Pfadistufe (vgl. Pfadiprofil)
- Suchtprävention (Vorbildfunktion)
- Zukunft in der Pfadi, „Leitpfadi...und dann.“
- Vorstellung der Pfadistruktur (Abteilungen, Bezirke, Kantonalverbände, PBS, WAGGS & WOSM)

(Quelle: Ausbildungsmodell)

Programm erleben

Neben den kursspezifischen Inhalten steht das Erleben von Pfadiaktivitäten mit Gleichaltrigen im Zentrum. Folgende Programmblöcke können durchgeführt werden:

- Lagerspiel (ein Spiel, welches sich durch den ganzen Kurs zieht)
- Geländegame/Nachtgame
- Unternehmung / grössere Wanderung in der ganzen Kursgemeinschaft
- Sing Song, Lagerfeuer
- G&V
- Sportblöcke
- Olympiade
- Stratego
- OL (Stern-OL, Photo-OL, etc.)

Falls der Kurs wie vorab erwähnt um zusätzliche Tage ohne Ausbildungscharakter verlängert wird (bspw. auf 1 Woche), sind auch folgende Aktivitäten möglich:

- Biwak
- Zorro
- usw.

Die Kursinhalte leiten sich aus den Kurszielen ab. Wichtig ist, dass mit den Kursinhalten die Kursziele erreicht werden.

9. Methoden

„Eine Methode ist ein planvolles Verfahren zur Erreichung eines Zieles“ (Knaurs Lexikon). Also eine Art und Weise, Inhalte zu vermitteln. Grundsätzlich ist die Wahl der Methode abhängig von den Bedürfnissen der Auszubildenden, den Ausbildungszielen, den Inhalten, dem Vermittler und allenfalls weiteren Rahmenbedingungen.

Hinweis zum Leitfadikurs

Die didaktischen Leitlinien der Pfadibewegung Schweiz sind zu berücksichtigen. Der Kurs richtet sich nach der Rolle des Leitfadis, wie sie im Pfadiprofil definiert wird. Es kann nur wenig Vorwissen vorausgesetzt werden. Die Teilnehmenden sind im Pfadistufenalter. Die Inhalte des Kurses sollen möglichst praxisnahe vermittelt werden. Im Zentrum des Kurses steht das Erleben. Theoretische Inputs gehören dazu, sollen aber nicht Überhand nehmen.

(Quelle: Ausbildungsmodell der PBS, Seite 21)

Aufbau eines Kursblocks

Bei einem systematischen Aufbau eines Kursblockes hilft dir das Modell ARIVA. Dieses Modell beschreibt eine Abfolge von verschiedenen Lernschritten innerhalb eines Kursblockes.

A=Ausrichten (einsteigen, einstimmen, motivieren)

In einem ersten Teil ist es wichtig, dass die TN Ziel und Inhalt eines Kursblockes kennen und sich dafür motivieren können. Sie sind dann besser in der Lage, sich auf das Kommende zu konzentrieren und es fällt ihnen leichter etwas zu lernen.

R=Reaktivieren (austauschen, ausprobieren, motivieren)

Niemand weiss gar nichts. Daher hat dieser Schritt zum Ziel, das Vorwissen der TN zu reaktivieren und mehr über die Kenntnisse der einzelnen Gruppenmitglieder zu erfahren. Diese Kenntnisse sind für den weiteren Verlauf des Kursblockes sehr wichtig.

I=Informieren (vermitteln, vorzeigen, kennenlernen)

In diesem Teil geht es darum, die notwendigen Informationen zu vermitteln, damit die TN die Ziele des Kursblockes erreichen können. Dabei ist die Wahl der passenden Methode zentral (siehe Abschnitt „Methodenideen“).

V=Verarbeiten (ausprobieren, anwenden, üben)

Die TN erfahren neues Wissen in diesem Block zum ersten Mal. Jetzt wollen sie es selber erleben, anwenden und ausprobieren. Dies kann beispielsweise durch Wiederholen und Üben, Weitervermitteln von erworbenem Wissen oder Anwendung des Wissens in anderen Situationen geschehen. Lasst die TN möglichst selbstständig versuchen. Fehler sind dabei erlaubt und die Kursteammitglieder sind da, um helfend zu korrigieren.

A=Auswertung (reflektieren, abschliessen, Selbstvertrauen gewinnen)

Die TN sollten immer selbst wissen, was sie gelernt haben. Diese Selbstkontrollen kann auf verschiedene Arten ermöglicht werden: Durch einen Wettbewerb, durch eine Abschlussarbeit oder durch verschiedene andere Auswertungsmethoden.

Methodenideen für Block- und Kursteile

Nicht jede Methode eignet sich für jeden Ausbildungsblock. Nach ihrem Verwendungszweck kann man verschiedene Methoden in vier Kategorien aufteilen:

- Wissensvermittlung
- Meinungsaustausch, Meinungsbildung
- Kennenlernen
- Auswerten

Die folgende Tabelle listet verschiedene Methodenideen auf und ordnet diese den vier Kategorien zu.

Methode	Wissensvermittlung	Meinungsaustausch/-bildung	Kennenlernen	Auswerten
Blitzlicht		x	x	x
Brainstorming	x			x
Fallstudien	x	x		
Postenlauf	x		x	
Quiz	x		x	
Vortrag	x	x		
Stationen-Training	x			x
Vorzeigen/Üben	x			

Nachfolgend werden die genannten Methoden genauer beschrieben.

Blitzlicht: Der Reihe nach sagen alle spontan zu einem Thema, einer Frage oder einer Behauptung, was sie gerade denken, fühlen oder entscheiden würden. Das Blitzlicht ist beendet, wenn sich alle geäußert haben. Ziele dieser Methode sind: In kürzester Zeit die Stimmung der TN erfassen oder die Meinung aller zu einem Thema hören.

Brainstorming: Zu einem bestimmten Thema werden Ideen gesammelt. 1. Phase: Die TN bringen ihre spontanen Ideen ein (diese können auch unmöglich sein). Diese werden auf einem Plakat notiert oder schriftlich auf Kärtchen gesammelt. 2. Phase: Die Ideen werden in einem vorher festgelegten Auswahlverfahren geordnet und/oder gewichtet. Das Ziel dieser Methode ist: In kurzer Zeit viele Ideen zu einem Thema zu sammeln.

Fallstudien: Der/die Kursleiter präsentiert den TN eine Problemsituation. Die TN analysieren die Situation in Diskussionsrunden (oder alleine) und entwickeln Lösungsvorschläge. Am Schluss werden diese Lösungen im Plenum unter Moderation des/der Kursleiters/in vorgestellt und diskutiert.

Postenlauf: Im Gelände und/oder im Kurshaus werden verschiedene Posten verteilt, die in einem Rotationssystem von den Gruppen besucht werden. Mögliche Formen sind: Der Rund-Postenlauf, bei dem sich die Gruppen in einer logischen Reihenfolge von einem Posten zum nächsten vorarbeiten. Falls die Posten nicht voneinander abhängig sind, können die Gruppen auch an unterschiedlichen Posten starten oder sogar die Reihenfolge selbst

wählen. Beim Sternpostenlauf starten alle Gruppen von einem zentralen Posten. Wenn ein Posten erledigt ist, kann im Zentrum der nächste Postenbeschrieb abgeholt werden. Die Posten können betreut oder nicht betreut sein. Jede Gruppe erhält denselben Auftrag und muss dieselbe Aufgabe lösen. Die Gruppen bleiben eine festgesetzte Zeit bei jedem Posten: Der Wechsel kann durch ein akustisches Zeichen oder durch eine zeitliche Abmachung erfolgen.

Quiz: Der/die Kursleiter/in stellt eine Frage. Die erste Gruppe versucht eine Antwort zu geben. Ist die Antwort falsch, erhält die nächste Gruppe eine Chance.

Vortrag: Eine/r spricht, die anderen hören zu. Allenfalls werden einige Fragen aus dem oder durch das Publikum beantwortet. Diese Methode wird angewendet, wenn alle Zuhörer/innen die gleichen Informationen erhalten sollen. Für diese Methode sind Vorbereitung und Präsentation zentral.

Stationen-Training: Im Gelände und/oder im Kurshaus werden verschiedene Stationen (so viele wie Gruppen) verteilt, die nacheinander im Rotationsystem von allen Gruppen besucht werden. Bei jeder Station erhält eine Gruppe eine kurze Einführung und die betreffende Technik wird vorgezeigt. Den Gruppen wird beim Ausprobieren geholfen und Fragen können beantwortet werden.

Vorzeigen/Üben: Der/die Kursleiter/in zeigt den TN genau, wie eine bestimmte Aktivität durchgeführt wird. Diese kann technischer Art sein (z.B. Zelt aufstellen) oder ganz andere Gebiete betreffen (z.B. Besprechung mit Pfadieltern). Anschliessend üben alle die Aktivität. Nebst dem Vorzeigen ist es wichtig, auch Hintergründe wie etwa Sinn und Zweck respektive Gefahrenpunkte (z.B. bei 1. Hilfe-Themen) aufzuzeigen.

10. Programmgestaltung

Tagesabläufe und fixe Zeiten

Da der Leitpfadikurs in erster Linie ein Ausbildungskurs ist, sind fixe Tagesabläufe unumgänglich. Dazu gehören:

- Mahlzeiten & Ämtli
- Tagesauswertung (Gruppenstunde, Rückblicke, Leiterhöcks, etc.)
- Freizeit (bewusst einplanen)
- Tagesabschluss (Tabs)
- Nachtruhe & Tagwache

Die Nachtruhe soll unbedingt durchgesetzt werden, da der Kurs mit seiner relativ kurzen Dauer für die Teilnehmer sehr anstrengend werden kann.

Ausbildungszeiten

Ausbildungs- und Animationsinhalte sollen sich abwechseln. Es soll immer wieder Zeit geben, sich aktiv zu betätigen. Blöcke sollen nicht zu lange dauern, da die Konzentration nach ca. einer halben Stunde rapide abnimmt (Sequenzen praktisch ausgestalten). Aktive Mitarbeit während einem Ausbildungsblock lockert auf und gibt Anreize zu Diskussionen. Da der Kurs mit nur 2 bis 4 Ausbildungstagen kurz ausfällt, müssen Schwerpunkte gesetzt werden, ganz nach dem Motto: Weniger ist mehr!

Zeit für die Kursgemeinschaft

Eine Gruppenstunde (z.B. vor dem Abendessen) zur Auswertung des Tages und zum Austausch ist sehr zu empfehlen. Daneben soll die Teilnehmenden auch in der Freizeit die Möglichkeit haben, sich auszutauschen und Erfahrungen mit den anderen zu teilen. Weiter unterstützen Aktivitäten in den einzelnen Kursgruppen (Geländespiele im Föhnli, etc.) eine Gruppendynamik. Zusätzlich sollen auch Blöcke mit allen Teilnehmenden (Abschluss- oder Unterhaltungsabend, Wanderung, etc.) die ganze Kursgemeinschaft fördern.

Zeit für Auswertung im Kurs

Die Teilnehmenden sollen an der Auswertung der Kursinhalte aktiv teilhaben können. Beispielsweise, indem sie am Ende des Kurses oder im Rahmen einer Gruppenstunde die Möglichkeit erhalten, Rückmeldungen zu geben.

Verknüpfung mit Kursthema

Das Kursthema ist ein sehr wichtiger Punkt im Leitpfadikurs. Spannende Pfadiaktivitäten mit Gleichaltrigen bleiben den Teilnehmenden in Erinnerung und motivieren sie für ihre weitere Pfadikarriere. Deshalb sollen alle Blöcke in einen durchgehenden roten Faden eingebunden werden. Die Kursleitung muss sich dabei ihrer Vorbildfunktion bewusst sein.

Spannungsbogen mit Höhepunkt

Der Spannungsbogen des Kurses soll sich stark am roten Faden orientieren. Dabei sollte der Kurs wenn möglich mit einem Höhepunkt (Nacht-Geländegame, o.ä.) aufhören, damit der rote Faden in sich geschlossen wird.

11. Durchführung des Kurses

Der Leitpfadikurs ist für die Teilnehmenden das erste Lager in der Pfadikarriere, welches sie als Kurs und nicht als Lager erleben. Die Teilnehmenden sollen deshalb von der Kursleitung gefordert, aber nicht überfordert werden. Das Kursprogramm soll die theoretischen und praktischen Grundlagen, welche die Teilnehmenden im Kurs lernen, unterstützen in dem es als Musterbeispiel dient.

Vor der Durchführung

- Überprüfe frühzeitig vor der Durchführung noch einmal, ob die Teilnehmenden über alle für sie wichtigen Punkte wie Zeiten, Dauer, Treffpunkt, Ausrüstung, mitzubringendes Material und Notfallnummer informiert sind.
- Nimm das schriftliche Detailprogramm an die Aktivität mit. Es gibt dir zusätzliche Sicherheit und hilft, die Übersicht zu behalten.

Während der Durchführung

- Achte auf verständliche Erklärungen und klare, einheitlich festgesetzte Regeln. Es spricht immer nur eine Person zu den Teilnehmenden. Achtet darauf, dass ihr euch nicht gegenseitig widersprecht.
- Je nach Aktivität kann es sinnvoll sein, die Ziele, die sich das Leitungsteam mit der Aktivität gesteckt hat, auch den Teilnehmenden mitzuteilen.
- Die Qualität der Durchführung steht und fällt mit dem Einsatz des Leitungsteams.
- Auch die beste Planung kann nicht alles vorhersehen. Am Tag der Durchführung können Dinge auftreten, mit denen du nicht gerechnet hast, die du aber trotzdem in dein Programm einbauen musst. Solche situationsbedingte Faktoren können beispielsweise unerwartetes schlechtes Wetter sein. Seid flexibel und versucht, das Programm den neuen Umständen anzupassen.
- Sicherheitsaspekte kommen bei der Durchführung des Programms stark zum Tragen. Denn wenn Unfälle passieren, dann geschehen diese während der Durchführung.

Deshalb ist es besonders wichtig, dass das Sicherheitskonzept während der Durchführung auch sorgfältig umgesetzt wird. Sonst bleibt es nutzloser Papierkram!

- Meinungsverschiedenheiten im Leitungsteam während der Durchführung können vorkommen. Diskutiert diese nicht vor den Teilnehmenden! Die Diskussion soll so weit als möglich in die Auswertung verschoben werden. Kleinere Differenzen könnt ihr auch direkt nach der Aktivität klären.

Nach der Durchführung

- Je nach Programm ist es wichtig zu wissen, wie das Programm bei den Teilnehmenden angekommen ist, was begeistert hat und was nicht. Vielleicht haben die Teilnehmenden sogar Verbesserungsvorschläge. Diese Rückmeldungen können dann in eine nächste Programmplanung einfließen.
- Ab und zu kannst du direkt von den Teilnehmenden Rückmeldungen einholen. Oft ist die Meinung der Teilnehmenden aber auch daraus ersichtlich, wie sie sich am Programm beteiligt haben.

(Quelle: Cudesch, Broschüre Programm)

12. Rückmeldung an die Teilnehmenden

Die Kursleitung sollte am Ende des Kurses mit den Teilnehmenden persönliche Feedbackgespräche durchführen. Das Gespräch soll keine Qualifikation sein (wie zum Beispiel in einem Basis- bzw. Aufbaukurs), sondern soll nur zur Standortbestimmung und der Förderung des persönlichen Fortschritts dienen.

Eine schriftliche Rückmeldung an die Abteilungsleitung ist empfehlenswert.

13. Auswertung des Kurses im Leitungsteam

Auswerten heisst, das Gute und das Schlechte eines durchgeführten Programms zu erfassen.

Ziel von Auswertungen ist es, dass sich die Beteiligten fragen, ob die Ziele erreicht wurden, dass man sich der Erfolge und Misserfolge bewusst wird und so für die Zukunft entsprechende Lehren ziehen kann.

Folgende Bereiche sollen ausgewertet werden:

- **Wir:** Wie ist es uns als Gruppe ergangen? Haben wir voneinander lernen können? Wie lief die Gruppendynamik? Was war störend, was war hilfreich?
- **Sache:** Wie war das Programm? Konnten wir durch Kursblöcke den Ausbildungszielen näher kommen? War das Programm ausgewogen? Wie hat das Thema gefallen? ...
- **Ich:** Ist mir der Einstieg in den Kurs leicht gefallen? Habe ich mich abgeholt gefühlt? Hat die Zeiteinteilung für mich gepasst?
- **Rahmenbedingungen:** War der Ort, die Form passend? Wie war die Verpflegung?

(Quelle: Ausbildungskurse planen, S. 24)